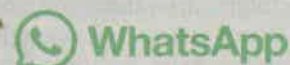




Tittmoning und Fridolfing

Nachrichten aus Südostbayern liefern wir Ihnen jetzt auch direkt in



Einfach QR-Code scannen und unserem Kanal PNP Oberbayern folgen

Förderverein versammelt sich

Tittmoning. Der Schulförderverein Tittmoning hält am Dienstag, 14. April, ab 19 Uhr seine Jahreshauptversammlung ab. Die Versammlung findet in der Aula der Grundschule Tittmoning, Adolph-Kolping-Platz 1, statt. Auf der Tagesordnung Berichte des Vorsitzenden, des Kassiers sowie Kassenprüfers. Außerdem die Punkte Wünsche, Anträge, Ausblick und Sonstiges.

Heiliges Grab zu besichtigen



Asten. An Ostern ist in der Ferialkirche Mariä Himmelfahrt Asten nach drei Jahren wieder das heilige Grab auf

Soja und Lupinen liegen an der Spitze

Arbeitsgruppe „Regionales Eiweiß“ will Milchbauern zum Anbau von heimischem Eiweißfutter ermutigen

Fridolfing. Der optische Eindruck allein genügt nicht – darüber waren sich die Teilnehmer der Arbeitsgruppe „Heimisches Eiweiß“ bei einer Felderbegehung in Fridolfing einig. Im Anschluss fand ein Fachaustausch zu einem Feldversuch des jungen Landwirtschaftsmeisters Sebastian Mayer aus Gessenhausen statt, bei dem er die Erträge und Inhaltsstoffe von acht verschiedenen Eiweißpflanzen systematisch ausgewertet und verglichen hat.

Die durchschnittliche bayerische Milchkuh gibt heute mehr als 8000 Liter Milch pro Jahr. Für diese Leistung reicht die Futtergrundlage aus Gras und Heu allein nicht mehr aus – die Tiere benötigen zusätzlich eiweiß- und energiereiches Futter. Dieses sollte möglichst gentechnikfrei und vom heimischen Acker stammen,

statt importiert zu werden. Das ist auch die Motivation der beteiligten Landwirte, sich zu vernetzen und gemeinsam Wege zu finden, wie heimisches Eiweißfutter effizient erzeugt werden kann.

Für seinen Versuch baute Mayer verschiedene Eiweißfrüchte an: Soja, weiße und blaue Lupinen, Erbsen, Ackerbohnen, Rotklee, Luzerne und Klee gras. Die Auswertung war mit erheblichem Arbeitsaufwand verbunden. Die Erträge mussten – beim Klee gras über mehrere Schnitte hinweg – gewogen, getrocknet und im Labor analysiert werden. Anschließend wurden Gesamtertrag, Energie- und Eiweißgehalt ermittelt und auf die jeweilige Fläche hochgerechnet. Zudem berechnete Mayer den Anbauaufwand und die Verfahrenskosten pro Kilogramm erzeugtem Eiweiß.

erwarten. Überrascht waren die Teilnehmer hingegen vom guten Abschneiden der weißen Lupine. „Im Anbau war sie unkompliziert, der Boden war schneller bedeckt als bei der Sojabohne und der Unkrautdruck war geringer“, berichtete Mayer.

Schwierigkeit liegt im Aufbereiten

Die Lupine konnte beim Eiweißertrag und bei den Kosten mit der Sojabohne mithalten, die insgesamt an der Spitze der Auswertung lag. Auch die blaue Lupine erzielte ein gutes, wenn auch etwas niedrigeres Ergebnis. Eine Schwierigkeit sieht Mayer weniger im Anbau als in der Aufbereitung für die Milchviehfütterung, da die Lupinen wegen ihrer zähen Schale schwer zu vermahlen sind. Aus der Diskussionsrunde kam der Tipp, Lupinen vor dem Mahlen zu rösten, um die Verarbeitung zu erleichtern.

Mit dem Ertrag der Erbsen zeigte sich Mayer zufrieden. Sie seien gut anzubauen, hätten aber etwas geringere Eiweißgehalte. Zukunftspotenzial sieht er vor allem in der Luzerne, da sie durch ihre tiefen Wurzeln Trockenheit gut verträgt. Allerdings müsse sie, ebenso wie Rotklee, bei der Ernte sehr schonend behandelt werden, um Blattverluste zu vermeiden.



Heimische Eiweißpflanze: Eine Lupine. – Foto: Ökomodellregion

Beide Kulturen erzielten hohe Eiweiß- und Energieerträge pro Hektar. Klee gras lieferte in Mayers Versuch einen guten Eiweißertrag und sogar den höchsten Gesamtenergieertrag pro Hektar. Zusätzlich hat Klee gras eine bodenschützende Wirkung und verbessert durch Humusaufbau die Fruchtfolge:

Franz Huber, Leiter des Arbeitskreises der Ökomodellregion, be-

dankte sich bei dem jungen Landwirtschaftsmeister für die Vorstellung seiner Versuchsergebnisse. Er betonte, wie hoch inzwischen das Niveau der Meisterarbeiten in der Landwirtschaft sei. Mit diesem Wissen seien junge Betriebsleiter gut gerüstet, ihre Milchviehbetriebe weiterzuentwickeln und eine hochwertige Futterration aus eigener Erzeugung sicherzustellen. – red

Anzeige



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

es ist mir ein Herzensanliegen, Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir erneut bei der Wahl zum Bürgermeister der Stadt Tittmoning ausgesprochen haben, zu danken! Das ist für mich Bestätigung der erfolgreichen Arbeit in den letzten sechs Jahren und zugleich Motivation und Auftrag, auch in den nächsten Jahren für Tittmoning, Asten, Kay, Kirchheim und Törring mein Bestes zu geben – gemeinsam mit dem neu zusammengesetzten Stadtrat und gerne weiterhin im direkten Austausch mit Ihnen!

Vielen Dank und alles Gute für Sie!
Ihr
Andreas Bratzdrum

Anzeige

JOSEFI So. 29.03.2026